

WERNER ECK

M. GAVIUS CRISPUS NUMISIUS IUNIOR ALS PROKONSUL VON LYCIA-
PAMPHYLIA IN EINER INSCRIFT AUS PERGE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 131 (2000) 251–257

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

M. GAVIUS CRISPUS NUMISIUS IUNIOR
ALS PROKONSUL VON LYCIA-PAMPHYLIA IN EINER INSCRIFT AUS PERGE*

Fragmentarische Inschriften sind das tägliche Brot epigraphischer Arbeit. Sie verlangen einen höheren Aufwand an interpretatorischem Bemühen. Doch läßt sich häufig, vor allem bei standardisierten Texten, eine recht hohe Wahrscheinlichkeit bei der Wiederherstellung des Textes erreichen, da die Sprache äußerst formelhaft ausgeprägt ist. Solche zuverlässigen Rekonstruktionen sind gerade bei den sogenannten Laufbahninschriften von Senatoren und Rittern möglich, da unsere Kenntnisse über die wahrscheinlichen und möglichen Abfolgen von Ämtern inzwischen recht sicher geworden sind. Keine Möglichkeit der Restituierung des Textes gibt es freilich, wenn der Name verloren gegangen ist – es sei denn die Laufbahn weist genügend Charakteristika auf, die es erlauben, einen solchen Text einer bereits bekannten Person zuzuweisen. Ein solcher Fall soll hier vorgeführt werden.

Unter den vielen neuen und interessanten Inschriften aus Perge, die S. Şahin vor kurzem vorgelegt hat,¹ befindet sich ein Text, der auf eine Rundbasis geschrieben ist und ursprünglich die Ehrenstatue eines Statthalters erklärte. Sie wurde in lateinischer Sprache abgefaßt und von einem Mitglied des Stabes des Provinzialgouverneurs dediziert. Der Name des Geehrten ist freilich zusammen mit den prätorischen Stationen der Laufbahn, die unmittelbar auf den Namen folgten, verloren gegangen, so daß sich uns heute folgender Inschrifttext (mit den Ergänzungen des Erstherausgebers) präsentiert (vgl. Photos Taf. II):²

[---] ... [---]
[---] O...LI[---]
[---]ae, praeto[ri, quaestori imperato]-
ris candidato, [--- tribu]-
[no] laticlavio [---]nio [--- decemviro]
[s]t[itu]tibus iud[icandis, Name des Weihenden]
[de]curio coho[r]tis pri]mae [Numidarum ob]
[m]erita quod su[---]
[---]tissimo ac[---] a d[ivo]
[A]ntonino A[ugusto]
[c]onsecutus s[---]
[c]ornic[ularius]

Der Text ist zwar am Anfang sowie auf beiden Seiten beschädigt, doch ist der Grundinhalt klar erkennlich. Ein *decurio coh[ort]is --- Numidarum*], wie grundsätzlich richtig ergänzt wurde, ehrte einen Senator, dessen Laufbahn noch teilweise erhalten geblieben ist. Der Herausgeber hatte vermutet, man könne in Zeile 1–3 *[pro]c[on]sul[us] [pro]vinciae Pamphyliae et Lyciae* ergänzen. Dies ist zwar, wie sich zeigen wird, an dieser Stelle nicht möglich; doch es trifft zu, daß dem Senator die auf der Säule errichtete Statue nach aller Wahrscheinlichkeit in seiner Eigenschaft als Statthalter, und zwar genauer als Prokonsul von Lycia-Pamphylia, gewidmet wurde. Dafür spricht, jenseits aller anderen Gründe, einmal der Fundort Perge, zum anderen der Dedikant, der zum *officium* des Statthalters gehört hatte. Ohne

* Helmut Freis in dankbarer Freundschaft zum 65. Geburtstag in Erinnerung an die gemeinsamen Jahre in Saarbrücken gewidmet.

¹ Die Inschriften von Perge, Teil I, hrsg. v. S. Şahin, Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien, Band 54, Bonn 1999, Nr. 156.

² Ein Verweis auf diese Inschrift findet sich bei R. Haensch, *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*, Mainz 1997, 292. 610.

nähere zeitliche Präzisierung könnte das freilich auch ein prätorischer kaiserlicher Legat gewesen sein. Doch weist die Nennung eines Kaisers Antoninus auf die Zeit ab Marc Aurel hin.³

In der Form, wie der Text in der Erstpublikation dargeboten wird, befriedigt er freilich nicht völlig. Sowohl in der Laufbahn des Senators als auch bei der Beschreibung des Anlasses, der zu der Statuendedikation geführt hat, läßt sich die Inschrift in den nicht erhaltenen Teilen verbessern. Vor allem aber muß man fragen, ob man den Senator, der geehrt wurde, nicht vielleicht identifizieren kann, auch unter den bereits bekannten Statthaltern der Provinz.⁴ Dies ist, wie sich zeigen wird, möglich.

Nach den Ergänzungen im Inschrifttext soll das erste prätorische Amt des Senators, das in Zeile 2 unmittelbar vor der Prätur in Zeile 3 gestanden hat, der Prokonsulat von Lycia-Pamphylia⁵ gewesen sein: *[pro/c]o[nsul]i [provinciae Pamphyliae et Lyci]ae, praetori*. Eine solche Abfolge der Ämter ist zwar nicht absolut ausgeschlossen, doch wäre sie immerhin recht ungewöhnlich. Denn nach unseren Kenntnissen über die senatorische Laufbahn sollte der bisher unbekannte Senator zwischen Prätur und prätorischem Prokonsulat unter normalen Umständen zumindest noch ein weiteres Amt übernommen haben.⁶ Somit sind die Buchstabenreste in Z. 2 eher auf eine andere Funktion zu beziehen. Zu lesen ist dort nach der Erstpublikation *LI*; beide Buchstaben sind unterpunktet; sie könnten deshalb wohl auch als *LE* gelesen werden, was auch Photos sowie ein Abklatsch zu bestätigen scheinen, die mir Sencer Şahin freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Diese Buchstabenkombination führt aber an dieser Stelle der Laufbahn am ehesten auf das Wort *le[gato] --*.⁷ Das könnte an dieser Stelle des senatorischen Cursus z. B. auf eine prokonsulare *legatio* verweisen oder auch auf das Kommando über eine Legion in einer Provinz, die von einem konsularen Statthalter geleitet wurde.⁸ Bei den uns bekannten prätorischen Prokonsuln ist ein Legionskommando recht häufig nach der Prätur anzutreffen.⁹ Die beiden Buchstaben *AE*, die am Anfang der nächsten Zeile noch erhalten sind, könnten dann entweder zum Provinznamen gehören, in der er vielleicht prokonsularer Legat war, oder eher zum ausgeschriebenen Namen der Legion, der im Genitiv stand.

Nach der bisherigen Ergänzung hätte der Ignotus vor der Prätur nur das Amt eines *[quaestor imperator]is candidatus* übernommen, er hätte also die tribunizisch-ädilizische Stufe übersprungen; damit wäre der Senator Patrizier gewesen. Doch ist dies fast ausgeschlossen. Denn dann müßte man einmal erwarten, daß er von den Funktionen des Vigintivirats nicht die des *decemvir stlitibus iudicandis* erhalten hätte, sondern mit großer Wahrscheinlichkeit *triumvir monetalis* geworden wäre; denn patrizischer

³ Siehe dazu unten S. 256 f..

⁴ Eine Liste der Statthalter der Provinz Lycia-Pamphylia von der Eingliederung Lykiens ins römische Reich im Jahr 43 bis zum Ende des 3. s. Jh. findet sich bei B. E. Thomasson, *Laterculi praesidum I*, Göteborg 1984, 275 ff.; III, Göteborg 1990, 40f., sowie bei dems., *Laterculi praesidum addendorum series altera*, *Opuscula Romana* 20, 1996, 169f.; vgl. ferner B. Rémy, *Les carrières sénatoriales dans les provinces romaines d'Anatolie au Haut-Empire*, Istanbul–Paris 1989, 277 ff. Ein Militärdiplom mit dem Namen eines weiteren Prokonsuls der Provinz hat eben P. Weiß, *Ein neuer Prokonsul von Lycia-Pamphylia auf einem Militärdiplom (165/166 n. Chr.)*, *Epigr. Anat.* 31, 1999, 77 ff. publiziert. In demselben Band von *Epigr. Anat.* veröffentlicht S. Şahin S. 50 f. einen Text aus Patara mit einem weiteren Prokonsul: L. Sergius Volusius Matidius Heracleidianus, der vermutlich erst ins 3. Jh. gehört.

⁵ Wenn Şahin den Provinznamen in der Form *Pamphyliae et Lyciae* ergänzt, so ist dies, auch wenn Perge in Pamphylia lag, wenig wahrscheinlich. Der Text der Laufbahn wurde, wie allgemein üblich in solchen Inschriften, von dem Senator selbst formuliert und er hat natürlich die normale Provinzbezeichnung *Lycia-Pamphylia* verwendet. Tatsächlich läßt sich diese Form auch in den Laufbahntexten des Gavius Crispus, auf die im folgenden verwiesen wird, nachweisen.

⁶ Siehe W. Eck, *Beförderungskriterien innerhalb der senatorischen Laufbahn*, dargestellt an der Zeit von 69 bis 138 n. Chr., in: ANRW II 1, Berlin 1974, 158–228; A. R. Birley, *The Fasti of Roman Britain*, Oxford 1981, 15 ff.

⁷ Man könnte die beiden Buchstaben freilich auch zu *le[gionis]* ergänzen.

⁸ Vgl. die Anm. 6 zitierte Literatur.

⁹ Siehe z. B. G. Alföldy, *Fasti Hispanienses*, Wiesbaden 1969, 186 ff.; H.-G. Pflaum, *Les fastes de la province de Narbonnaise*, Paris 1976, 3 ff.; A. Aichinger, *Fasti Macedoniae*, *Arh. Vest.* 30, 1979, 603 ff.; vgl. ferner die Liste aller im Jahr 1972 bekannten Prokonsuln mit der Angabe der anderen Ämter bei W. Eck, *Über die prätorischen Prokonsulate in der Kaiserzeit. Eine quellenkritische Überlegung*, *Zephyrus* 23, 1972/73, 233–260.

Status und die Stellung als *triumvir monetalis* gehen häufig, wenn nicht sogar meistens zusammen.¹⁰ Zum anderen kostete ein Patrizier auch kaum um den Prokonsulat in einer prätorischen Provinz. Denn bis zur Übernahme eines solchen Prokonsulats mußte er nach der Prätur fünf Jahre warten; in diesem Zeitabschnitt sollte er aber wegen seines sozio-politischen Ranges längst den Konsulat erreicht haben, nämlich üblicherweise wohl mit ca. 33 Jahren; dann aber stand ein Senator bereits zu hoch im Rang, um nochmals um einen prätorischen Prokonsulat zu losen. Das aber heißt, daß die Laufbahn sich nach unseren gut fundierten Kenntnissen über den senatorischen Cursus nicht in dieser Art entwickelt haben kann; vielmehr ist davon auszugehen, daß der Senator, gerade weil er offensichtlich in einer prätorischen Provinz als Statthalter tätig war, nicht-patrizischen Ranges war und deshalb auch zwischen Prätur und Quästur noch die Ädilität oder den Volkstribunat übernommen hat. Dies würde im übrigen sogar noch mehr gelten, wenn der Ignotus in Lycia-Pamphylia nicht Prokonsul, sondern prätorischer kaiserlicher Legat gewesen wäre. Nun wurden am Anfang von Zeile 4 nach der Publikation die Buchstaben *RIS* gelesen; das *R* ist unterpunktet, also nicht sicher. G. E. Bean aber, der in den 50er und 60er Jahren in Perge gearbeitet hatte und ebenfalls diesen Text abgeschrieben hatte, notierte in seiner Abschrift diese Buchstaben als *BIS*.¹¹ Auch die mir übersandten Photos und der Abklatsch lassen eher ein *B* als ein *R* erkennen. Das aber gibt neben allgemeinen Überlegungen den Ausschlag für ein wesentlich anderes Verständnis des erwähnten Amtes. Zu ergänzen ist in Zeile 3–4 nämlich: *praeto[ri... tribuno ple]/bis candidato*; der Senator hatte also den Volkstribunat als *candidatus* eines Kaisers erreicht, er war nicht etwa *quaestor imperatoris* gewesen.

Nach *candidato* ist in Z. 4 des Inschrifttextes vor dem in Z. 4/5 folgenden *[tribu/no] laticlavio* eine Lücke gelassen. Das ist genau der Raum, um die Quästur unterzubringen und zwar kaum nur in der allgemeinen Formel *quaestori*, sondern vermutlich als *quaestori candidato*; denn es ist wenig wahrscheinlich, daß ein Senator, der beim Volkstribunat die Unterstützung eines Kaisers hatte, diese nicht auch schon vorher bei der Bewerbung um die Quästur erhalten hatte. Gleiches gilt dann mit Wahrscheinlichkeit auch für die Prätur. Die Platzverhältnisse zwischen *praetori* und dem nachfolgenden *[tribuno ple]/bis candidato* verlangen geradezu noch eine weitere Ergänzung; *candidato* würde den Platz bestens ausfüllen.

Damit läßt sich vorläufig die Laufbahn des Senators in den einzelnen Stationen folgendermaßen wiederherstellen:

decemvir stlitibus iudicandis
*tribunus laticlavius*¹²
quaestor [candidatus?]
tribunus plebis candidatus
*praetor [candidatus?]*¹³
le[gatus ---]
 [---]
[proconsul provinciae Lyciae-Pamphyliae].

Diese Reihe von Ämtern läßt es zu, den bisher scheinbar unbekanntem Senator gerade unter den Prokonsuln von Lycia-Pamphylia zu identifizieren; denn der Cursus enthält genügend distinktive Kriterien.

¹⁰ Vgl. Eck, Beförderungskriterien (Anm. 6) 173f.; Birley, Fasti (Anm. 6) 4 ff.

¹¹ So steht es in einer sehr frühen Fassung des Manuskripts zu den Inschriften von Perge, die mir S. Şahin am Ende der 80er Jahre gezeigt hatte. Dort waren auch Hinweise auf Lesungen von Bean angegeben.

¹² In der Publikation wird in Z. 5: *[---]nio* gelesen, bei Bean (siehe die vorausgehende Anm.) aber *NIC*; auf dem Abklatsch aber hat man den Eindruck, der letzte Buchstabe sei eher ein *S*. Das läßt vermuten, daß es sich um das Ende des Wortes *[legio]nis* handelt. Der Zwischenraum von *laticlavio* bis *NIS* ist ausreichend für die restlichen Buchstaben.

¹³ Die Unterstützung bei der Wahl erstreckte sich häufig auf alle drei Stufen, auch auf die Prätur, so daß, abgesehen von den bereits beschriebenen Platzerfordernissen, problemlos auch bei diesem Amt der Zusatz *candidatus* ergänzt werden darf.

Aus mehreren Inschriften aus Ephesus, Antium und Tibur ist der Senator *M. Gavius Priscus Numisius Iunior* bekannt geworden,¹⁴ dessen Laufbahn recht weitgehend mit dem *Cursus* des *Ignotus* aus Perge übereinstimmt, wie die folgende Tabelle zeigt.

M. Gavius Priscus Numisius Iunior	„Ignotus“ von Perge
<i>decemvir stlitibus iudicandis</i>	<i>decemvir stlitibus iudicandis</i>
<i>tribunus laticlavius</i>	<i>tribunus laticlavius legionis IV Flaviae</i>
<i>quaestor [candidatus?]</i>	<i>quaestor candidatus</i>
<i>tribunus plebis</i> ¹⁵	<i>tribunus plebis candidatus</i>
<i>praetor [candidatus?]</i>	<i>praetor candidatus</i>
<i>le[gatus ---]</i>	<i>legatus legionis X Geminae</i>
<i>[---]</i>	<i>[---]</i>
<i>[proconsul provinciae Lyciae-Pamphyliae]</i>	<i>proconsul provinciae Lyciae-Pamphyliae</i>
	<i>consul</i>
	<i>proconsul Asiae.</i>

Obwohl in der Laufbahn, wie sie aus Perge bekannt ist, nicht alle Stationen erhalten sind, reichen die Elemente *decemvir stlitibus iudicandis*, *tribunus* mit der durch das ausgeschriebene Wort *laticlavius* erreichten Betonung, daß der Senator ein *tribunus laticlavius* war,¹⁶ [*quaestor candidatus?*], *tribunus plebis candidatus*, *praetor [candidatus?]*, *le[gatus--]ae* und schließlich [*proconsul Lyciae-Pamphyliae*] aus, um behaupten zu können, daß dieser *Cursus* aus Perge mit aller Wahrscheinlichkeit *M. Gavius Priscus Numisius Iunior* zuzuweisen ist.

Geehrt wurde dieser Statthalter von einem *de[curio] coho[rtis pri]mae [Numidarum]*, dessen Name im Text verloren ist. Im Gegensatz zu einem militärischen *decurio*, der dem Prokurator *P. Cassius Apronianus* in Perge eine Statue nur mit der schlichten Begründung *honoris causa* dedizierte,¹⁷ sagt dieser *decurio*, der natürlich dem Prokonsul unterstand und als *cornicularius*, wie es in der letzten Zeile heißt, zu dessen *officium* gehört hatte,¹⁸ sehr viel über den Grund, weshalb er sich seinem provinzialen Kommandeur gegenüber so erkenntlich zeigte. Dieser hatte sich um ihn verdient gemacht. Worin freilich dieses Verdienst bestand, das ist nur noch partiell erhalten; doch muß der Statthalter sich in irgendeiner Form dafür eingesetzt haben, daß der Soldat etwas für ihn Wichtiges erreicht hat (*consecutus*, Z. 11), und zwar von einem Kaiser, dessen Name noch in der unvollständigen Form [*A]ntonino A[ugusto]* zu lesen ist. Nach der Erstpublikation sollte man in diesem Herrscher Antoninus Pius sehen.¹⁹ Das aber ist ausgeschlossen, weil das Cognomen *Pius* beim Adoptivsohn Hadrians nie fehlt. Wenn es sich um Antoninus Pius handelte, hätte in der Inschrift auch nicht ein prätorischer Prokonsulat ergänzt werden dürfen, da unter diesem Kaiser noch ein *legatus Augusti pro praetore* in der Provinz agierte. Es ist ein anderer Kaiser, der hier genannt war. Den Namen Antoninus führten Marc Aurel, Commodus, Caracalla und Elagabal. Doch scheidet Commodus deswegen aus, weil er in abgekürzter Form nicht *Antoninus Aug.* genannt wurde; bei Elagabal aber müßte man am ehesten eine Rasur erwarten, was nicht der Fall ist. So kommen nur Marc Aurel oder Caracalla in Frage.

¹⁴ Siehe die Rekonstruktion von W. Eck, Epigraphische Untersuchungen zu Konsuln und Senatoren des 1.–3. Jh. n. Chr., ZPE 37, 1980, 31–40; vgl. I. Eph. III 682.

¹⁵ In der Inschrift aus Ephesus (III 682) fehlt beim Volkstribunat der Zusatz *candidatus*.

¹⁶ Dieser Hinweis findet sich insgesamt nicht sehr häufig in senatorischen *Cursus*inschriften und ist auch dann häufig nicht ausgeschrieben; damit kann diese Kennzeichnung auch als distinktiv für den *Cursus* angesehen werden.

¹⁷ Siehe Inschriften von Perge Nr. 202. Şahin sah in diesem *decurio* einen Ratsherrn der Polis Perge, was jedoch nicht zutrifft; vgl. die in Anm. 33 angeführte Publikation von W. Eck.

¹⁸ Siehe dazu im weiteren Verlauf der Diskussion.

¹⁹ Aus diesem Grund ist die Inschrift auch in dem Kapitel: Antoninische Zeit, das von dem Kapitel: Spätantoinisch-severische Zeit abgesetzt wird, eingeordnet. Tatsächlich ist der Text frühestens in die Zeit Marc Aurels zu datieren. Siehe dazu unten S. 256 f.

Der Dedikant war zum Zeitpunkt der Errichtung der Statue *decurio* bei der *cohors I Flavia Numidarum*, wie die volle Bezeichnung der Einheit lautet; diese Stellung muß damit auch der Anlaß für seinen Akt der Danksagung gewesen sein. In der letzten Zeile der Inschrift ist aber auch noch das Wort *[c]ornic[ular...]* erhalten, also eine weitere Position, die der unbekannte Dedikant im *officium* des Statthalters eingenommen hat.²⁰ Sie ist rangmäßig niedriger einzustufen als die Stellung eines *decurio cohortis*, die im berittenen Teil des Heeres der Funktion eines *centurio* bei den Fußtruppen entsprach. Für die Prätorianer sowie die Legionäre sind nicht wenige Beispiele der Beförderung vom *cornicularius* zum *centurio* bezeugt,²¹ doch kaum für die Auxilien. Nur ein Beispiel aus Nordafrika zeigt ohne Zweifel diese Möglichkeit. Ein *C. Iulius Rogatianus* ehrt *Volumnia Modesta*, die Frau des kaiserlichen Legaten *M. Aurelius Cominius Cassianus*; dabei nennt sich *Rogatianus: dec(urio) al(ae) Fl(aviae) ex corniculario eius* [des Cassianus] *provectus ab eo*.²² In diesem Fall hatte der Statthalter den *cornicularius*, der in seinem Stab gedient hatte, zum *decurio alae* befördert bzw. befördern lassen. Ähnliches tat ein *Cornelius Priscus*, der zunächst als *strator* des *C. Octavius Pudens*, eines ritterlichen Statthalters von Mauretania, gedient hatte und dann offenbar von ihm zum *d[ec(urio) ala]e Thrac(um)* befördert worden war. Aus diesem Grund errichtete er ihm als Dank eine Statue in Caesarea in Mauretanien.²³

Die gemeinsame Einwirkung von Kaiser und Statthalter bei einer Beförderung zeigt sich in einem weiteren Text aus Numidien, datiert ins Jahr 174: Ein Soldat *Catulus* erfüllt sein *votum*, auch für den Statthalter *M. Aemilius Macer ... cuius suff[frag(io)] a sacratiss(imo) [imp(eratore)] ordinibus adscriptus sum*; am Ende des Textes heißt es: *Eo d[ie ex] dec(urione) sum pro[mo]tus votum [so]lvi meo no[m(ine)] Catulus (centurio) [leg(ionis)] III Aug(ustae)*.²⁴ Dieser *Catulus* wurde also auf Empfehlung des Statthalters, ausgedrückt mit *suffragio*, vom Kaiser vom *decurio* zum *centurio* befördert.

Damit sind alle Elemente gegeben, die auch in der Inschrift aus Perge zu finden sind. Der Prokonsul hatte ihm sein *suffragium* gewährt, Z. 8: *[ob m]erita, quod su[ffragio eius ab sacra]tissimo ac [indulgentissimo Imp(eratore) Marco? A]ntonino A[ugusto promotionem? c]onsecutus s[im ... ex c]ornic[ulario eius]*.²⁵ Dabei muß unklar bleiben, wie das Faktum der Beförderung sprachlich tatsächlich ausgedrückt war. *Promotio* ist in solchem Zusammenhang sehr ungewöhnlich, aber zumindest einmal bezeugt, in CIL III 14416: *honorat[o] a divo Magno Antonino ... [et] gradum promotionis*.

Damit könnte man die Inschrift etwa in folgender Form wiederherstellen:²⁶

²⁰ Auch die *cornicularii* in anderen prätorischen kaiserlichen Provinzen müssen aus den Hilfstruppen genommen worden sein. Dies könnte z.B. auf AE 1969/70, 601 zutreffen, zwei *cornicularii* des Statthalters von Galatien; sie ehrten ihren Statthalter *o(b) eius m(erita)*, nicht *o(ptime) eius m(erenti)*, wie in AE, aber auch bei B. Rémy, *Les carrières sénatoriales dans les provinces romaines d'Anatolie au Haut-Empire*, Istanbul 1989, 155 aufgelöst wurde.

²¹ Siehe M. Clauss, *Untersuchungen zu den principales des römischen Heeres von Augustus bis Diokletian. Cornicularii, speculatores, frumentarii*, Diss. Bochum 1973, 30 ff. Siehe zum Beispiel J. Marcillet-Jaubert, BAA 5, 1971/74, 163 ff.: *factus (centurio) [ex cornic]ulario leg.] p.p. leg. III Aug.*; vgl. auch AE 1951, 194: *cornicularius leg(ati), optio coh. I*; Breeze, BJ 1974, 245 ff.

²² AE 1917/18, 74 und 75; vgl. B. E. Thomasson, *Fasti Africani*, Stockholm 1996, 187.

²³ CIL VIII 9370 = D. 1357a: *C. Octavio Pudenti Caesio Honora/to proc(uratori) Augg(ustorum) / a censibus, / Cornelius / Primus / d[ec(urio) ala]e Thrac(um) / ex [str]atore [e]ius, / praesidi in/nocentissimo*.

²⁴ CIL VIII 21567.

²⁵ Vgl. auch R. Haensch, *Das Statthalterarchiv*, ZSS 109, 1992, 268ff. zur Frage des Schriftverkehrs bei Beförderungen.

²⁶ Dabei wird davon ausgegangen, daß die von Şahin in der ursprünglichen Zeile 9 gelesenen Buchstaben *a d[ivo]* dort nicht stehen; jedenfalls ist auf dem Abklatsch und auch auf den Photos nichts zu sehen. Doch selbst wenn dort etwas stand, berührt es den Inhalt des Textes nicht.

- [M. Gavius Prisco Numisio Iuniori]
 [procos. provinciae Lyciae-Pamphyliae]
 [---]
 [---]O... le[gato legionis X Ge-]
 5 [min]ae, praeto[ri candidato, tribuno]
 [ple]bis candidato, [quaestori candidato, tri-]
 [buno] laticlavio [legio]nis [IV Flaviae, decem-]
 [viro] stlitibus iud[icandis, Name des Dedikanten]
 [de]curio coh[ortis I Fla]viae [Numidarum]
 10 [ob m]erita quod su[ffragio eius ab sa-]
 [cra]tissimo ac [indulgentissimo Imp(eratore)]
 [Marco A]ntonino A[ugusto ?promotionem]
 [-- c]onsecutus s[it ---]
 [ex c]ornic[ulario officii eius].

Dabei bleibt freilich auffallend, daß nach der Erstpublikation in Z. 8 der Name des Dedikanten am Ende der Zeile stehen soll, nach dem letzten Amt des senatorischen Cursus. Sein Name hätte also keinen hervorgehobenen Platz eingenommen. Üblicherweise aber ist zu beobachten, was auch logischerweise zu erwarten ist, daß mit dem Namen des Ehrenden ein neuer Abschnitt der Inschrift begann, da er ja kaum weniger wichtig war als der Name des Geehrten. Die Platzierung des (nicht bekannten) Namens an dieser Stelle in der bisherigen Rekonstruktion war dadurch bedingt, daß es schien, als ob in Zeile 11 in größerem Abstand auf der rechten Seite noch *a d[ivo]* gelesen werden müsse, wodurch sich der gesamte Text entsprechend weit nach rechts erstreckt haben müßte, während dann auf der linken Seite nur wenige Buchstaben verloren gegangen wären. Doch sowohl Abklatsch als auch Photos, die konsultiert wurden, scheinen an der entsprechenden Stelle keine Buchstaben aufzuweisen. Damit besteht die Möglichkeit, den Text auf der linken und rechten Seite anders zu verteilen und so zu erreichen, daß der Name des Dedikanten nicht mehr in Zeile 8 steht, sondern betont am Anfang von Zeile 9, dort, wo man ihn auch nach allgemeinen Überlegungen erwarten muß. Das würde ihm den notwendigen prominenten Platz sichern. Inhaltlich wird der Text dadurch nicht beeinflußt, doch verteilen sich dann auch in den Zeilen vorher einzelne Textteile anders auf die verschiedenen Zeilen. Daß diese Verteilung nur approximativ erfolgen kann, braucht kaum betont zu werden. Es wird somit folgende Neurekonstruktion vorgeschlagen:

- [M. Gavius Prisco Numisio Iuniori]
 [procos. provinciae Lyciae-Pamphyliae]
 [---]
 [---]O... le[gato]
 5 [legionis X Gemin]ae, praeto[ri can-]
 [didato?, tribuno ple]bis candidato, [quaestori]
 [candidato?, tribuno] laticlavio [legio]nis [IV]
 [Flaviae, decemviro] stlitibus iud[icandis,]
 [Name des Dedikanten de]curio coh[ortis I Fla]viae [equit.]
 10 [Numidarum ob m]erita quod su[ffragio]
 [eius ab sacra]tissimo ac [indulgentiss(imo)]
 [Imp(eratore Marco A]ntonino A[ugusto]
 [?promotionem c]onsecutus s[it ---]
 [ex c]ornic[ulario eius].

Ungeklärt ist noch der Zeitpunkt, zu dem die Dedikation erfolgte. Festgestellt wurde bereits, daß der Kaiser wohl entweder Marc Aurel oder Caracalla sein müßte. Wenn der Prokonsul Gavius Crispus

Numisius Iunior tatsächlich, wie vermutet, der Sohn eines *cos. suff.* im Jahr 155, M. Gavius,²⁷ war, dann käme man mit dem Prokonsulat von Lycia-Pamphylia vermutlich am ehesten in die Spätzeit Marc Aurels; doch scheint das insoweit etwas problematisch, weil im Jahr 178 ein kaiserlicher Legat in der Provinz amtierte.²⁸ Freilich wissen wir nicht, wann der erneute Wechsel von einem Prokonsul zu einem kaiserlichen prätorischen Legaten in Lycia-Pamphylia erfolgt ist. Denn es ist nunmehr geklärt, daß schon zwischen 161 und 169 Prokonsuln diese Provinz geleitet haben.²⁹ Denkbar wäre durchaus, daß erst in den letzten Jahren Marc Aurels der erneute Wechsel erfolgte. Dann könnte Gavius Crispus vielleicht bis spätestens um 175 dort als Prokonsul amtiert haben. Oder man muß die genealogische Verbindung zwischen dem Suffektkonsul des Jahres 155 und Gavius Crispus auflösen. Dann könnte der Prokonsulat weit später, nämlich in die Zeit Caracallas, fallen. Eine Entscheidung erscheint im Augenblick nicht möglich.

Immerhin ließe sich auch mit beiden Kaisern eine weitere Beobachtung, die sich aus dem Text der Inschrift ergibt, verbinden. Es ist auffällig, wie ausführlich der Dedikant den Grund für seine Ehrung des Statthalters darlegt. Dieser hat sich für ihn beim Kaiser verwendet, der dann seinerseits die Beförderung aussprach. Falls überhaupt der Kaiser selbst formal jede Beförderung zum *decurio* in einer *cohors equitata* vornahm, was keineswegs so leicht vorstellbar, aber auch nicht ausgeschlossen ist, dann kann es sich in diesem Fall jedoch nicht um einen solch formalen Akt handeln. Denn eine reine Formalität wird in einer Inschrift diesen Typs nicht erwähnt. Es muß sich vielmehr nach aller Wahrscheinlichkeit um einen besonderen Vorgang gehandelt haben, der es dann auch wert war, speziell genannt zu werden, auch deshalb, weil daraus zusätzliches Prestige für den Dedikanten zu gewinnen war. Das aber wäre am ehesten vorstellbar, wenn der Statthalter sich in einer besonderen Situation direkt und persönlich beim Kaiser für eine Beförderung seines *cornicularius* verwendet hätte und der später Beförderte dieses in irgendeiner Weise selbst miterlebt hätte. Dann aber wäre es am ehesten möglich, daß sich Gavius Crispus an Marc Aurel oder Caracalla gewandt hat, als sie 175/76 bzw. 215 während ihrer jeweiligen Reise nach dem Osten auch kleinasiatische Provinzen besuchten.³⁰ Da könnte dann die Beförderung des *cornicularius* direkt durch den Kaiser auf Vermittlung des Statthalters erfolgt sein und so den Charakter eines Routinevorgangs verloren haben, weshalb es sich lohnte, das Ereignis auf der Basis für den direkten Gönner Gavius Crispus zu vermerken.³¹

Bezeichnend ist, daß das Mitglied des Stabes des Prokonsuls Gavius Crispus diese Ehrung in lateinischer Sprache formulierte. Es kam nicht darauf an, daß die Bewohner von Perge den Text verstanden, sondern daß der aus Italien stammende Prokonsul³² von seinem Untergebenen in der Sprache angeredet wurde, die ihrer gemeinsamen Tätigkeit für Rom entsprach.³³

Köln

Werner Eck

²⁷ Vgl. W. Eck, ZPE 37, 1980, 38f.

²⁸ CIL XVI 128.

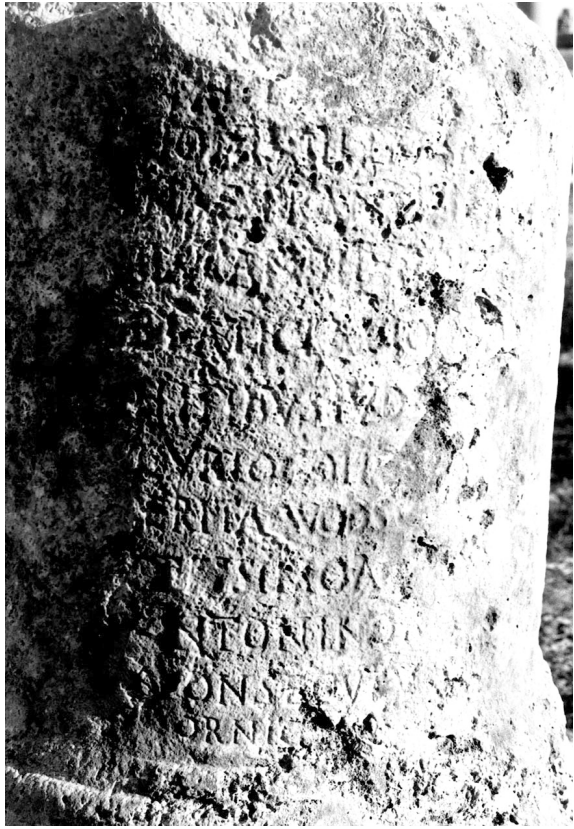
²⁹ Siehe S. Şahin, Ti. Iulius Frugi, Proconsul von Lycia-Pamphylia unter Marc Aurel und Verus, Epigr. Anat. 3, 1984, 39 ff; dens., Die Inschriften von Arykanda (I. K. 48), Bonn 1994, 29 ff. Nr. 25a.b; ferner P. Weiß (Anm. 4).

³⁰ H. Halfmann, Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im römischen Reich, Göttingen 1986, 212f. 223f.

³¹ Auch aus diesem Grund ist es fast ausgeschlossen, daß der genannte Kaiser Antoninus Pius war. Er verließ Italien nie; daß aber eine nur auf schriftlichem Weg erfolgte Beförderung zu einer solchen inschriftlichen Reaktion geführt hätte, ist schwer vorstellbar.

³² Dazu W. Eck (Anm. 14) 31 ff.

³³ Vgl. W. Eck, Latein als Sprache politischer Kommunikation in Städten der östlichen Provinzen, Chiron 30, 2000 (im Druck). – Für Hinweise bin ich Rudolf Haensch zu Dank verpflichtet, ebenso S. Şahin, der mir Photos und einen Abklatsch des Steines zur Verfügung gestellt hat.



Die Inschriften von Perge I (I. K. 54) Nr. 156; W. Eck, pp. 251–257